Einmal wurden Äpfel eingeliefert, auf deren Außenseite kreisförmige dunkle Flecken zu erkennen waren. Man vermutete, daß sie durch Steinstaub aus einem Steinpochwerk hervorgerufen worden seien. Die Untersuchung ergab jedoch, daß ein Befall von Fusicladium vorlag.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte, Pilze betreffend, wurden in 17 Fällen erteilt. Die Art der Anfragen ließ erkennen, daß die Bevölkerung sich mehr und mehr für Pilzkunde interessiert, was sich auch dadurch zu erkennen gab, daß vielmal Pilze vorgezeigt wurden, die außergewöhnliche Merkmale aufwiesen, deren Art aber allenthalben bekannt war. Namentlich wurden oft riesenwüchsige Pilze vorgelegt, so eine Speisemorchel von 18 cm Höhe und ein Exemplar des Riesenbovist (Globaria bovista) mit einem Durchmesser von 32 cm. Als besonders merkwürdig erwiesen sich 2 Exemplare des Birkenporlings, an einem Stück Birkenstamm sitzend, von denen das eine die Wachstumsform eines Boletus angenommen hatte. Dieses Vorkommnis soll der Seltenheit halber besonders veröffentlicht werden.

Gelegentlich der Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer und mitteldeutscher Lebensmittelchemiker zu Dresden am 30. Oktober 1937 wurde vom Berichterstatter ein Vortrag über den p^H-Wert von Pilzpreßsäften gehalten.

Veröffentlichungen aus dem Arbeitsbereich der Pilzberatungsstelle erschienen im Berichtsjahre die folgenden:

1. Jahresbericht 1936 der Pilzberatungsstelle. Zeitschrift für Pilzkunde 1937, Heft 2, S. 37—40.
2. Friese: Trockenpilze II. Deutsche Lebensmittel-Rundschau 1937, Nr. 3, S. 27—29.
3. Friese: Wie schütze ich mich vor Pilzvergiftungen? (Aufgaben und Ziele volkstümlicher Pilzberatung). Pharm. Zentralhalle f. Deutschl. 1937, Nr. 7, S. 98—105.

Bericht der Hessischen Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung und des Mykologischen Institutes der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt für das Jahr 1937.

Zu Ende September 1937 fand dank der Unterstützung durch die Hessische Landesregierung für die entsprechend ausgewählten Sachberater aus der hessischen Lehrerschaft ein besonderer Lehrgang über Pilzaufklärung statt. Auf diese Weise soll die Pilzaufklärung über die Schule in das Volk hineingetragen werden. Außerdem soll hierdurch in jedem Kreis ein sachkundiger Berater für die Öffentlichkeit vorhanden sein. Zur allgemeinen Pilzaufklärung wurden im verflossenen Jahr wieder unsere gemeinverständlichen Merkblätter durch die ganze Presse verbreitet, durch die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, durch die Schulen usw. Die Post-Ein- und -Ausgänge beliefen sich auf über 10000, wozu nochmals der Drucksachenversand unseres Aufklärungsmaterials kommt. Trotz der schlechten Pilzwitterung durch die große und

langandauernde Hitze bewies sich aber im verflossenen Jahr wieder die Notwendigkeit einer jederzeitigen Pilzberatungsmöglichkeit durch den Besuch von über 300 Ratsuchenden, die ungefähr 1500 Pilzarten zur Untersuchung vorlegten, wobei die durch die Post zur Untersuchung eingesandten Pilzproben nicht eingeschlossen sind. Hierzu kamen nochmals ungefähr 1000 telephonische Beratungen und Auskunfterteilungen. Hausschwammfälle wurden über 220 bearbeitet, mit über 700 Einzelberatungen an Ort und Stelle, in der Beratungsstelle, mit den entsprechenden Hausbesitzern, Mietern, Baufachleuten usw. Eine Reihe der vorliegenden Fälle führte auch zu einer sachverständigen Begutachtung für die verschiedensten Gerichtsbehörden. Zu dieser gesamten Aufklärungstätigkeit wurden im Jahr 1937 wiederum über 30000 km von dem Leiter der Beratungsstelle und seinen Mitarbeitern zurückgelegt. An Veröffentlichungen erschien wiederum ein neuer Jahrgang der Zeitschrift für Pilzkunde mit 17 Kunsttafeln und 130 Druckseiten. Ebenso wurden zwei neue Lieferungen des Tafelwerks „Die Pilze Mitteleuropas" herausgebracht. Außer dem bereits erwähnten Lehrgang sei noch verwiesen auf weitere Lehrwanderungen, Lichtbildervorträge und ebenso auf die wiederholten Führungen durch die dauernde Hausschwamm-Ausstellung, die auch im verflossenen Jahr studienhalber wieder Besuch aus dem Ausland erhielt. Besonders während der Ferien weilten wiederholt auswärtige Pilzstudierende zu ihrer Fortbildung in dem Institut. Außerdem fand eine achttägige Forschungsreise wegen einer sehr seltenen Pilzart nach der Lausitz statt. So stand die Tätigkeit unserer hessischen Pilz- und Hausschwamm-Beratungsstelle auch im verflossenen Jahr wieder ganz im Dienste des Vierjahresplanes und der Schadenverhütung:

Schutz der Volksgesundheit vor Vergiftungen, bessere Ausnutzung unserer deutschen Pilzschätze und vor allem Schutz dem deutschen Holze!

Die Beratungsstelle im früheren Gewerbemuseum zu Darmstadt, Neckarstraße 3, ist täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, Samstags von 8 bis 1 Uhr, geöffnet.

Standorte seltener Pilze in der Umgebung Wiener Neustadts.

Beiträge zur Pilzgeographie.

Von Heinrich Huber, Brunn a. d. Pitten.

(Mit wenigen, näher bezeichneten Ausnahmen liegen die Fundorte in der „Buckeligen Welt", jenem Teile des südöstlichen Niederösterreich, welcher im N vom Rosaliengebirge, im NW vom Steinfelde, im W vom Semmeringgebiet, im S vom Wechselstock begrenzt ist und im O bis zur Landesgrenze reicht. — Bezogene Literatur: J. Bresadola, Iconographia Mycologica = B.; Konrad et Maublanc, Icones Selectae Fungorum = K.; J. E. Lange, Flora Agaricina Danica = L.; A. Ricken, Die Blätterpilze = R.; Michael-Schulz, Führer für Pilzfreunde = M. — Belege der meisten angeführten Arten befinden sich im Herbar des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 17_1938

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Bericht der Hessischen Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung und des Mykologischen Institutes der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt für das Jahr 1937 77-78